Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. jur. Hg. Böckmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 345. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. Sonntag, 21. Dezember 1902. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. 31. Jahrgang.

Zentrums-Versammlung.

Parteigenossen! Der Deutsche Reichstag war in den letzten Wochen der Schauplatz hochbedeutsamer Vorgänge. Eine kleine Minorität suchte durch ein der Ordnung und dem Anstande hohnsprechendes Gebahren der Majorität **ihren** Willen aufzuzwingen. Die **Zentrumsfraktion** des Reichstages erwies sich diesen Obstruktionsbestrebungen gegenüber in allererster Linie als diejenige Partei, die geschlossen, fest und mannhaft die Würde unserer Volksvertretung und damit diese selbst schützte und hochhielt.

Mit Freude und Stolz bewundern wir, nachdem der Kampf um den Zolltarif mit einem Siege der Majorität zu Ende geführt worden ist, das **Zentrum** als den **festen Turm,** der die Angriffe der Obstruktion zu Schanden machte, der sich als den Hort des Rechtes und der Freiheit bewährte.

Wie an vielen anderen Orten, so wird auch in **Bocholt** eine **Versammlung unserer Partei** stattfinden, in der die Bedeutung der Reichstags-Verhandlungen über den Zolltarif, sowie die Obstruktion der sozialdemokratischen Fraktion von berufenen Rednern erörtert werden soll.

Wir laden alle Parteigenossen von Bocholt und Umgegend auf

Sonntag, den 21. Dezember, Nachmittags 5 Uhr,

zur

Zentrums-Versammlung

im **„Großen Kurfürsten“** ein.

Die Vertrauensmänner der Zentrumspartei.

Aug. Hendrix, Vorsitzender.

NB. Es wird darauf hingewiesen, daß die Versammlung **punkt 5 Uhr** eröffnet werden wird.

Kleines Feuilleton.

× 15 Millionen Mark Wert vernichtet.

Ende Mai 1900 erfuhr General Christian Dewet, daß auf dem Bahnhofe von Roodewal (Eisenbahnlinie Kroonstad—Pretoria) sich ungeheures Kriegsmaterial der Engländer angesammelt hatte, da die Güterzüge nicht weiter konnten. Die Brücken über den Vaal-Fluß waren nämlich von den Buren gesprengt und von den Engländern noch nicht wiederhergestellt worden. Dewet beschloß, sich dieser riesigen Vorräte zu bemächtigen.

Am 6. Juni war Dewet vom Osten des Oranje-Freistaats aus auf dem Marsch nach Roodewal. Er schickte General Froneman mit 300 Mann, zwei Krupp- und einer Schnellfeuer-Kanone nach Norden, um von dort her die Station anzugreifen, während Dewet mit 80 Mann und einem Geschütz von Osten her bei Sonnenaufgang die Station einnehmen wollte.

Den Hergang dieses Vorfalles schildert Dewet wie folgt:

„Es wurde allmählich hell. Kurz darauf schickte ich einen Mann mit einer weißen Flagge nach dem Bahnhof und forderte den befehlführenden Offizier auf, sich zu ergeben. Die Antwort erfolgte rasch, auf der Rückseite meines Briefes stand geschrieben:

„We will not surrender!“ (Wir werden uns nicht ergeben.)

Darauf ließ ich so heftig, wie es möglich war, feuern, worauf die Engländer nicht weniger heftig antworteten.

Wir hatten keine Deckung.

Es befand sich, wo wir standen, nur eine Bodensenkung in Gestalt einer „Pfanne“ — eine runde Aushöhlung im Boden, die in der Regenzeit mit Wasser gefüllt ist — die aber so flach war, daß einem Pferde das Vorderbein unter dem Knie abgeschossen wurde. Nordwestlich von der Eisenbahn, etwa 1000 Schritt vom Bahnhof entfernt, befand sich zwar eine Pfanne, in der die Pferde vor dem Feuer geschützt waren, allein die Mannschaften hätten dort ebensowenig Deckung gehabt als an der Stelle, wo sie jetzt standen. Ich hatte, als ich unsere Stelle wählte, auch gar nicht die Absicht, nach dieser Pfanne zu gehen, denn ich hätte dann die Eisenbahn überschreiten müssen und wäre Gefahr gelaufen, von den Engländern bemerkt zu werden.

Die Bürger mußten sich, um gesichert zu sein, so platt wie möglich auf den Bauch legen. Dies konnten aber die Mannschaften, welche die Kruppkanone bedienten, nicht tun, ich sah also, daß sie von hier weg mußten. Deshalb befahl ich, das Geschütz anzuspannen, bis auf 3000 Schritt mit ihm im Galopp wegzufahren und von da aus mit aller Kraft zu feuern.

Unter starkem Kugelregen wurden die Pferde vor die Kanone gespannt. Während dies geschah, befahl ich meinen 80 Mann, auf die Schanzen der Engländer so heftig wie möglich zu schießen, um es ihnen unmöglich zu machen, die Pferde gut auf's Korn zu nehmen. Und wunderbar, Hauptmann Müller jagte mit seiner Kanone 2000 Schritt weit weg, ohne daß Roß oder Mann verletzt wurden. Von hier aus beschoß er mit trefflichem Erfolg den Feind.

Nachdem sich die Engländer, mit denen General Froneman zu tun hatte, ungefähr um 10 Uhr ergeben hatten, ließ ich die zwei Kruppkanonen, die beim Kommando des Generals gewesen waren, so rasch wie möglich herbeischaffen. Um 11½ Uhr kamen sie an und beschossen die Engländer von zwei Punkten aus. Nachdem die Engländer noch eine Stunde lang das Feuer von drei Geschützen und 80 Mausergewehren ausgehalten hatten, hißten sie die weiße Flagge. Ich ließ das Feuer einstellen und ritt dem Bahnhof zu. Zwei Offiziere kamen auf mich zu, sie sagten mir, daß sie bereit wären, sich zu ergeben, jedoch unter der Bedingung, daß sie ihr sämtliches Privateigentum, wie Kleider, Decken und dergleichen, zugleich mit der Briefpost — es waren, wie sie sagten, zwei englische Posten dabei — behalten dürften. Ich antwortete ihnen, daß sie ihr Privateigentum behalten könnten, da ich noch niemals es geduldet hätte, daß in meiner Gegenwart das persönliche Eigentum der Kriegsgefangenen weggenommen würde, was aber die Briefe betreffe, so könne ich nicht gestatten, daß diese ihren Bestimmungsort erreichen könnten, es sei denn, daß auch die Briefe als Privateigentum betrachtet werden könnten.

Den Offizieren blieb nichts übrig, als sich meinen Bedingungen zu fügen. Wir waren etwa 100 Schritt vom Bahnhof mit ihnen zusammengetroffen, wären sie nicht so weit gegangen, dann hätte ich den Bahnhof sicher erstürmen lassen. Sie ergaben sich aber.

Als wir zum Bahnhof kamen, staunte jeder über die prächtigen Verschanzungen, welche die Engländer aus gepreßten Ballen von Kleidern und Decken und Postsäcken hergestellt hatten. Sie waren so zweckmäßig, daß der Feind keine besonderen Verluste hatte, die Zahl der Toten und Verwundeten betrug nur 27, dagegen machten wir 200 Kriegsgefangene.

Außer den Kleiderballen, aus welchen die Verschanzungen gemacht worden waren, lagen noch massenhaft Güter in den Eisenbahnwaggons. Hunderte von Kisten, mit allem Möglichen gefüllt, und ungeheure Munitionsvorräte, außerdem Tausende von Kisten mit Gewehrmunition und Lyddit; ferner Granaten, Kartätschen und einige hundert der Projektile für die großen Schiffskanonen, mit welchen Lord Roberts die Forts von Pretoria hatte bombardieren wollen. Verschiedene Bürger versuchten es, die Riesenprojektile aufzuheben, aber es war keiner, der dies allein tun konnte. Man kann sich denken, wie groß der Wert dieser ungeheuren Beute sein mußte. Später las ich in den Zeitungen, daß ich hier der britischen Regierung einen Schaden von drei Viertel Million Pfd. Sterl. (15 Mill. Mk.) verursacht hätte.

Aber wir hatten keine Zeit, in diesem Augenblick an die Größe des den Engländern zugefügten Schadens zu denken. Eines bedauerte ich allerdings von Herzen, nämlich, daß ich die kostbaren Winterkleider, die Decken und die Stiefel, die in ungeheuren Mengen hier herumlagen, für unsere Bürger nicht mitnehmen konnte. Wir hatten keine Zeit dazu; denn ich wußte, daß die Engländer die Eisenbahn zu ihrer Verfügung hatten und daß sie von Bloemfontein, Kroonstad und Pretoria sehr rasch Truppen nach Roodewal werfen konnten. Die ganze Beute mußte also den Flammen überliefert werden.

Ehe ich dazu den Befehl gab, erlaubte ich den Bürgern, die Postsäcke zu öffnen und sich aus ihnen zu nehmen, was sie wollten. In diesen Säcken waren allerlei Packete mit kostbarem Inhalt, wie warme Unterkleider erster Güte, Zigarren und Zigaretten. Wie eifrig sich die Bürger mit den Packeten beschäftigten, jeder von ihnen war plötzlich Postmeister geworden!

Während die Bürger sich in dieser Weise betätigten, fragte mich einer der Gefangenen, ob sie nicht ebenfalls einige dieser Packete öffnen und Packete daraus für sich nehmen dürften.

„Nehmt,“ sagte ich, „so viel Ihr wollt, es wird doch alles verbrannt.“

Es war jetzt ein heiterer Anblick, die 200 Soldaten zu sehen, welche ihre eigene Post beraubten. Sie wühlten in den Säcken herum, wurden aber schließlich so wählerisch, daß sie selbst Plumpuddings nicht mehr als Leckerbissen betrachteten.

Ich hatte zwar im Norden und Süden der Eisenbahn alle Brücken zerstören lassen, um die Annäherung des Feindes zu verhindern, dies beruhigte mich indessen keineswegs vollständig, und ich mußte mich tummeln.

Vorerst mußte ich aber auf Mittel und Wege sinnen, um von der Munition so viel als möglich zu retten, ehe sie verbrannt wurde.

Ich hatte aber keine Wagen, um die Munition fortzuschaffen, es blieb mir also nichts Anderes übrig, als das, was ich mitnehmen wollte, durch die Bürger selbst wegbringen zu lassen.

Aber sie waren mit der Beute beschäftigt.

Wer unsere Kommandos kennt, weiß, was dies sagen will, und ich hatte denn auch die größte Mühe, mir die nötige Anzahl Hände zu besorgen.

Zwar gelang es mir, einige von ihnen von den Postsäcken wegzubekommen, aber ihre Beutegier ließ mich nur wenig ausrichten. Stellte ich einen Bürger an die Arbeit, dann war er im Nu wieder verschwunden, man mußte ihn dann suchen oder einen anderen herbeirufen. Es gelang mir übrigens, Kanonen- und Lee-Metford-Munition — denn damals begannen die Bürger englische Gewehre zu gebrauchen. — for

Politische Nachrichten.

Berlin, 19. Dez.

(*) **Lohnbücher für das Konfektionsgewerbe.** Zu dem unter dem 9. d. Mts. (Reichsgesetzblatt Seite 295) veröffentlichten Beschluß des Bundesrats, durch den vom 1. April 1903 an die Führung von Lohnbüchern für die Kleider- und Wäschekonfektion vorgeschrieben wird, erfahren wir folgendes: Nach den Ergebnissen der unter Mitwirkung der Kommission für Arbeiterstatistik angestellten Erhebungen werden in dem Konfektionsgewerbe bei der Vergebung der Arbeiten vielfach die auf die Lohnberechnung bezüglichen Arbeitsbedingungen nicht genügend klargestellt, obwohl dies bei den hier bestehenden eigenartigen Verhältnissen dringend wünschenswert erscheint. Der Arbeitsvertrag erstreckt sich in der Regel nur auf den einzelnen Auftrag; darüber hinaus besteht für die Arbeitgeber keinerlei Verbindlichkeit, weder zur Uebertragung weiterer Aufträge noch hinsichtlich der für solche zu bewilligenden Löhne. Die nach Anfertigung der Muster mit dem Arbeitgeber vereinbarten Preise erfahren aber zuweilen schon bei Erteilung der ersten Bestellung eine Veränderung; die während der Saison eintretenden Aenderungen in den Façons oder hinter der Preisforderung zurückbleibende Angebote haben oft eine Aenderung der früheren Preise und Lohnsätze zur Folge. Die Bedingungen über die Lieferung von Stoffen und Werkzeugen zu der übertragenen Arbeit sind nicht bei allen Arbeitgebern gleich, und die übernommenen Einzelaufträge sind der Natur der Sache nach von ungleichem Umfange. Dessenungeachtet erhalten sowohl die Arbeiter wie die Zwischenmeister häufig keine oder nur eine unvollständige schriftliche Bescheinigung über den Inhalt der auf die Lohnberechnung bezüglichen Arbeitsbedingungen. Es besteht daher die Gefahr, daß die Arbeiter sich bei Uebernahme des Auftrags im unklaren über den demnächst von ihnen zu beanspruchenden Lohn befinden. Durch die Einführung von Lohnbüchern wird dieser Uebelstand beseitigt werden. Die von den Arbeitgebern vorzunehmende Beurkundung der auf die Lohnberechnung bezüglichen Arbeitsbedingungen wird für die Folge dem Arbeiter vor Uebernahme des einzelnen Auftrags Klarheit über die Lohnverhältnisse verschaffen. Und zwar sollen diese Lohnbücher auch für solche Arbeiten zu führen sein, die innerhalb der Fabriken oder Werkstätten verrichtet werden. Mag nämlich auch das Bedürfnis zur Beurkundung der Arbeitsbedingungen innerhalb geschlossener Betriebe nicht in demselben Maße wie bei der Heimarbeit bestehen, so erscheint es doch hier nicht angängig, hinsichtlich der Fabriken eine Ausnahme zu machen, weil in der Konfektion eine strenge Sonderung von Fabrik- und Heimarbeit für die einzelnen Arbeiter nicht immer durchgeführt ist. Das Nähere über den Umfang der Eintragungen und die sonstigen Vorschriften ergibt sich aus dem Formular der Lohnbücher, welches vom Reichskanzler im Einklang mit dem § 114a der Gewerbeordnung und dem zweiten Absatz des Bundesratsbeschlusses festgestellt worden ist und demnächst den Bundesregierungen zugehen wird.

(*) **Der „Vorwärts"** ist nachgerade auch zu der Einsicht gekommen, daß die großsprecherische Ankündigung und die dreiste Inszenesetzung der Obstruktion eine Dummheit war. Er sucht daher jetzt zu leugnen, daß die Ankündigung stattgefunden hätte. Er stellt es so dar, als ob lediglich einige Genossen erklärt hätten, der Zolltarif werde nicht fertig werden können, wenn man sachlich beraten wolle. Die Genossen haben nicht so harmlos gesprochen, sondern laut betont, sie würden mit allen Mitteln der Geschäftsordnung — Dauerreden, namentlichen Abstimmungen, Geschäftsordnungsdebatten — den Zolltarif bekämpfen und ihn zu Fall bringen. Sie haben im Reichstag, wo ihnen dies wieder und wieder vorgehalten wurde, keinen Versuch gemacht, dies zu leugnen. Ihr Verhalten entsprach ja auch der Ankündigung, sodaß Leugnen nichts genutzt hätte.

(*) Die amerikanische Regierung will die „friedliche" **Blockade von Venezuela** nicht anerkennen. Der amerikanische Seehandel werde dadurch einseitig geschädigt. Man fordert damit indirekt die formelle Erklärung des Kriegszustandes. Die Möglichkeit einer schiedsrichterlichen Erledigung des Streits ist nun wohl endgültig vorüber.

(*) Es wird bestätigt, daß der **Preußische Landtag** am 13. Januar 1903 zusammentreten wird. Die Arbeiten für Fertigstellung des Etats sind soweit gediehen, daß derselbe sofort dem Abgeordnetenhause bei seinem Zusammentritte zugehen wird.

(*) **Der Kultusminister** hat eine Revision des französischen und englischen Unterrichtes an den höheren Schulen angeordnet.

(*) **Der Schlußakt des Zolltarifdramas.** Wie vom Grafen Bülow angekündigt, hat der Bundesrat gestern dem Entwurfe des Zolltarifgesetzes in der vom Reichstage in der 3. Lesung beschlossenen Fassung zugestimmt. — Damit ist die Bahn für Handelsverträge frei.

* **Berlin**, 18. Dez. Die „Pol. Nachr." glauben auf das bestimmteste versichern zu können, daß die Nachricht, die Reichsregierung gehe mit der Absicht um, dem Reichstage eine Zolltarif-Novelle zu unterbreiten, jeglicher Begründung entbehre.

* **Dresden**, 18. Dez. Der König war auch heute vollkommen fieberfrei. Eine wesentliche Abnahme der katharrhalischen Erscheinungen ist jedoch nicht eingetreten, auch war der Schlaf während der Nacht durch Hustenanfälle mehrfach gestört.

* **London**, 18. Dez. Die Tagung des Parlaments wurde heute mit einer Thronrede geschlossen, die vom Lord-Großkanzler Earl of Halsbury verlesen wurde. Die Rede betont u. a., daß die seit Eröffnung des Parlaments im Monat Januar verflossene Zeit reich war an Ereignissen von großer Bedeutung für den Staat. Die Rede weist dann auf den erfolgreichen, ehrenvollen (?) Abschluß des Krieges in Südafrika und auf die Einverleibung der Transvaal- und der Oranjefluß-Kolonie hin; es scheine alle Hoffnung vorhanden zu sein, daß trotz der unvermeidlichen Schwierigkeiten, die ein langer, mit Verwüstungen verbundener Krieg nach sich ziehe, größere Wohlfahrt in diesen Ländern herrschen werde, als sie je dort bestanden, und daß alle Teile der Bevölkerung in Freundschaft unter einander leben und sich der Krone gegenüber loyal erweisen.

Provinzielles.

n. **Borken**, 19. Dez. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung waren unter dem stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Grüter, zugegen die Herren Stadtverordneten Schaten, Kloppenborg, Künstler, Bäcker, Bottchen, Tempelmann und Diekmann. Zunächst beschloß die Versammlung, eine fachmännische Revision der städtischen Sparkasse vornehmen zu lassen. Sodann wurde ein Antrag des Magistrats, dahinlautend, die Stadt Borken möge dem Verein vom Roten Kreuz als Mitglied mit einem jährlichen Beitrage von 10 Mk. beitreten, genehmigt. Alsdann wurde beschlossen, am Dülmener Weg zwei Gaslaternen anbringen zu lassen. Die Verhandlung über einen Antrag, betr. Kanalisierung der Kleinen Walienstraße, wurde vertagt. Nach Beschluß der Versammlung soll ein Teil des Reingewinnes der städtischen Sparkasse zur Aufbesserung von Straßen verwandt werden. Ferner wurde die Verpachtung des Gutes Uepping an die Witwe Anton Wilting zu Rhedebrügge auf ein Jahr genehmigt. Darauf erfolgte Schluß der Sitzung.

* **Emsdetten**, 18. Dez. Die Dienstmagd Anna Maria Kloppenborg bei der Familie Bernh. Heuveldop hierselbst konnte am 15. Dezember d. J. auf eine vierzigjährige Dienstzeit bei derselben Herrschaft Pröpsting-Heuveldop zurückblicken. Fürwahr eine lange Zeit treuer Arbeit und Aufopferung, zugleich ehrend für die Herrschaft, wie für die Dienerin. Ihre Majestät die Kaiserin hat der treuen Dienstmagd anläßlich ihres Arbeits-Jubiläums das goldene Erinnerungskreuz für 40jährige treue Dienste verliehen. Möge die Jubilarin sich noch viele Jahre des Besitzes ihres so kostbaren Andenkens erfreuen!

* **Wesel**, 19. Dez. Die Stadtverordneten beschlossen einstimmig, zur Ehrung des Oberbürgermeisters Fluthgraf eine der verkehrsreichsten Straßen im Entwickelungsgebiete der Stadt nach seinem Namen zu benennen.

* **Wesel**, 19. Dez. In der gestrigen geheimen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde einstimmig beschlossen, dem Herrn Oberbürgermeister Dr. Fluthgraf eine erhöhte Pension im Betrage von 7500 Mk. pro Jahr zu bewilligen.

* **Essen**, 18. Dez. Der verewigte Geheimrat F. A. Krupp hat, wie die „Rh.-W. Ztg." mitteilt, in seinem Testamente zahlreichen Personen Legate ausgesetzt. Vor allem sind das Haus- und Dienstpersonal auf dem Hügel, sowie die Angestellten der Privatverwaltung bedacht worden. Die Empfänger haben bereits Mitteilung über die Legate erhalten. Auf dem Altenhof, der Lieblingsschöpfung des Entschlafenen, erhält jeder Haushalt und jeder Witwer 1000 Mk., jede Witwe 500 Mk.

* **Hüttenscheid**, 17. Dez. In unserem aufblühenden Orte, welcher etwa 18000 Einwohner zählt, ist eine Gesellschaft gegründet worden zwecks Errichtung eines Arbeiterheims St. Josephshaus, wie solche in verschiedenen Städten bereits mit bestem Erfolge bestehen. Das St. Josephshaus soll mit Badeeinrichtung, Kegelbahn, Billard, Lesezimmer, Bibliothek usw. ausgestattet werden. Die Eröffnung wird gutem Vernehmen nach in der ersten Hälfte des Januar erfolgen.

* **Krefeld**, 18. Dez. Die Sozialdemokraten unseres Wahlkreises sind schon seit einiger Zeit mit den Vorbereitungen zur Reichstagswahl beschäftigt und haben nunmehr den Redakteur der „Arbeiterstimme" in Solingen, Otto May, als Reichstags-Kandidaten aufgestellt. Sie hoffen, zum ersten Male mit dem Zentrum in die Stichwahl zu kommen. Bis 1893 sind sie an Stimmenzahl weit hinter den Nationalliberalen zurückgeblieben.

* **Bonn**, 17. Dez. Aus einem hiesigen Lokalblatt ist auch in auswärtige Blätter die Nachricht übergegangen, an Stelle Prof. Bäumkers sei Prof. Kappes aus Münster hierher berufen, und dieser sollte durch Privatdozent Dr. Geyser von hier ersetzt werden. Beide Nachrichten sind, wie der „Köln. Volksztg." mitgeteilt wird, völlig unbegründet.

* **Trier**, 17. Dez. Von einem Freunde kalten Wassers berichtete die „Trierer Ztg." kürzlich: Mit Zähneklappern beobachteten viele Leute einen hiesigen Herrn, der bei St. Marien ein Moselbad nahm. Er stieg in den Fluß, tauchte unter, kleidete sich wieder an und ging dann, als gelte es einen gewöhnlichen Spaziergang, gelassen von dannen. Der betreffende Herr ist der treueste Badegast, den die Mosel besitzt, er badet wöchentlich ein- bis zweimal; ist der Fluß am Ufer zugefroren, so haut er sich ein Loch ins Eis. Er hat diese Kur, wie er erklärt, schon längere Zeit, und zwar mit Erfolg, zur Bekämpfung hochgradiger Nervosität durchgesetzt.

Aus Nah und Fern.

— **Breslau**, 18. Dez. Bei der Station Cawierczic stieß der Blitzzug Sosnowice—Warschau auf einen Güterzug. Mehrere Wagen des letzteren und die Lokomotive des Schnellzuges wurden zertrümmert. 4 Beamte sind schwer verwundet, 2 davon sollen bereits gestorben sein. Einige Passagiere des Blitzzuges wurden ebenfalls verwundet.

— **Danzig**, 19. Dez. Aus Zoppot wird gemeldet: Bei schwerem Sturm aus Südwesten kenterte bei Hela ein Fischkutter; zwei Fischer sind ertrunken, mehrere Fischkutter werden vermißt.

— **Konitz**, 17. Dez. Wie aus militärischen Kreisen verlautet, wird das Wachtkommando in Konitz, das infolge der durch den Winterschen Mord herbeigeführten Ruhestörungen dorthin verlegt wurde, definitiv anfang Januar zurückgezogen werden.

— **Kiel**, 18. Dez. Alle Versuche, die gestrandete Wittelsbach flott zu machen, sind bisher vergeblich gewesen. Schwerer Nebel behindert die Arbeiten.

— **Stuttgart**, 19. Dez. Heute vormittag ging hier ein schweres Gewitter, verbunden mit Hagelschlag nieder, während zugleich eine ungewöhnliche Finsternis herrschte. Danach trat Schneegestöber ein.

— **Karlsruhe**, 19. Dez. Heute vormittag gegen 9 Uhr entlud sich über der Stadt ein mit Hagel verbundenes Gewitter, dem Schneefall folgte.

— **Bamberg**, 19. Dez. Die Flüsse Main und Regnitz sind im fortwährenden Steigen begriffen. Auch von den Nebenflüssen des Mains wird Hochwasser gemeldet.

* **Nürnberg**, 19. Dez. In der Nacht ist die Pegnitz ausgetreten; die niedrig gelegenen Teile der Altstadt stehen unter Wasser. Das Wasser steigt noch.

— **Darmstadt**, 18. Dez. Die Darmstädter Bank setzte auf die Ergreifung des flüchtigen Depotverwalters Neßler eine Belohnung von 3000 Mk. aus. Nunmehr ist festgestellt, daß Neßler sich nach seiner Flucht in einem Hotel in Frankfurt a. M. mehrere Stunden aufhielt. Von dort aus fehlt jede Spur des Flüchtigen.

— **Wien**, 19. Dez. Bei dem Versuche, die 3000 Meter hohe Bergkette zu übersteigen, welche Virgen von dem Defereggental in den hohen Tauern trennt, stürzten 3 Personen ab. Zwei sind tot und die dritte schwer verletzt.

— **Lissabon**, 19. Dez. Die auswärts verbreitete Meldung, Dauvignac, der Bruder der Frau Humbert, sei in Funcho auf Madeira verhaftet worden, bestätigt sich nicht.

— **Korsör**, 19. Dez. Gestern wurden aus der „Wittelsbach" etwa 800 Tonnen Kohlen und Munition gelöscht. Nachmittags versuchten „Kaiser Wilhelm der Große" und „Prinz Heinrich" das Schiff abzuschleppen. Der Versuch mißlang. Die „Wittelsbach" hat sich darauf gedreht. Man hofft, das Schiff bis heute morgen loszumachen, wenn der Wasserstand sich hebt. Er herrscht dichter Nebel.

— **Marseille**, 19. Dez. Der frühere Sekretär des Matrosensyndikats Rivelli, der wegen Aufreizung zu Unruhen während des Ausstandes verhaftet wurde, ist vorläufig in Freiheit gesetzt.

— **London**, 18. Dez. Zwei Personen, welche an einem großen Bankett in Winchester teilgenommen haben, bei dem von 500 Personen 40000 Austern verspeist wurden, sind an den Folgen dieses unmäßigen Genusses gestorben, 2 andere schwer erkrankt.

— Een juter Witz is jewiß nich unübel, aber wenn dabei det herzliche Mitjefühl in Anspruch jenommen wird, denn soll man solchen Feez nich in Erscheinung bringen." So begann nach Berliner Blättern der Böttcher B. seine Verteidigungsrede, als er sich wegen tätlicher Beleidigung vor dem Berliner Schöffengericht zu verantworten hatte. Vorsitzender: Ich denke, Sie unterlassen alle allgemeine Betrachtungen und beschränken sich auf kurze Angaben der Tatsachen — Angeklagter: Ick fuhr an dem bewußten Abend von Moabit nach dem Halleschen Tor mit de Elektrische. Als wir an't Brandenburger Tor anjelangt sind, steigt een Mann in, der von hinten von eene ältliche Frau jestützt wurde. Er hielt beede Hände so jerade vor sich hin, immer indem er dabei Obacht jab, daß die Entfernung zwischen die beeden Hände immer dieselbe blieb. Die Frau setzt ihn uff de Banke un jeht wieder raus, wobei sie dem Schaffner noch sagt, det ihr Mann am Halleschen Dor aussteijen will. „Is jut, liebe Frau, ick werde ihm schon rechtzeitig eenen Wink jeben," sagt der Schaffner un kiekt dabei den Mann so recht mitleidig an. Dieser — wie ick man später jehört habe, soll er ja Maaß heeßen — sitzt immerzu un hält de beeden Arme immer so vor sich ausjestreckt. Wir alle, Damen und Herren, kieken ihn alle so mitleidig wie möglich an und zerbrechen uns den Kopp, durch welche Krankheit er woll zu die ausjereckten Arme jekommen is. Endlich fragt ein Herr, der neben ihm sitzt: „Sagen Sie mal, lieber Mann, ich bin Arzt und kann Ihnen vielleicht helfen, haben Sie einen Schlaganfall gehabt, oder vielleicht die Gicht?" Er antwortet bloß: „Ne, Se können mir nich helfen!" Der Herr läßt ihn nun in Ruhe, wir kieken ihn alle bluß noch mitleidig an. Da sehen wir denn alle zusammen, wie der kranke Mann den Kopp herunterbog, er wollte seine Nase an den Ellenbogen abwischen, denn sie drüppte. Er kem aber nich so weit runter. Det tat uns nu alle leed, ooch den Herrn, der neben ihm saß. Er holte den kranken Mann det Taschenbuch heraus, wat aus de linke Tasche herauskiekte, putzte ihm die Neese und steckte ihm det Duch wieder in. Wir freuten uns alle ieber diesen herzhaften Samariter. So kommen wir denn bis an't Hallesche Tor. Mein Mann mit de ausgereckten Arme steht uf. Sein Nachbar steht ooch uf un hält ihn von hinten fest und sagt: „Warten Sie, ich werde Ihnen beim Aussteigen behilflich sein." Da dreht sich mein Mann noch eenmal um, lacht so recht speckig un sagt: „Nee, meine Herrschaften, krank bin ick nich, ick will bloß nach Jundorf un meine Mutter een Paar warme Schuh koofen und det hier is det Maß." Nu, einige ärjerten sich, und andere lachten. Ick jehörte zu die Aerjerlichen. Mir trat die Jalle int Blut, un ick jing ihm nach und jab ihm mit de Worte: „Det Maß is voll!" enen Stoß in't Jenicke, det er von't Tritibrett unter fiel. Sein Maß is dabei natürlich auseinander jejangen." Vors.: Er soll dabei erhebliche Abschürfungen im Gesicht erlitten haben. — Angekl.: Mitleid habe ich doch nich mit ihm. — Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu 10 Mk. Geldstrafe. — Zu dieser interessanten „Erzählung" bemerkt die „Kölnische Volkszeitung": Die Geschichte ist hübsch, und wir haben sie mit Vergnügen gelesen. Daran ändert nichts die Tatsache, daß sie uns schon im Frühjahr 1902 ganz ähnlich erzählt worden ist. Damals spielte sie zwischen Brühl und Köln, diesmal zur Abwechselung auf der Berliner Elektrischen. Entweder hat also der „arme Mann" in Berlin seinen Kölner Kollegen kopiert, oder es gibt in Berlin findige Berichterstatter, die solche Schnurren im Berliner Jargon aufstischen. Tragisch würden wir das natürlich ebensowenig nehmen wie die prächtigen Citate aus dem nicht existierenden Arizonakicker.

Zum venezolanischen Konflikt.

* **Berlin**, 18. Dez. Die heute nachmittag an der hiesigen Börse eingetroffenen Londoner Privatdepeschen, daß die venezolanische Angelegenheit friedlich beigelegt worden sei, und daß Castro in allen Punkten nachgegeben habe, haben eine offizielle Bestätigung bisher nicht gefunden.

* **Berlin**, 18. Dez. Kommodore Scheder berichtet aus Willemstad: Die Meldung amerikanischer Blätter über die Verluste beim Bombardement auf Puerto Cabello sind falsch. Die Flottendemonstration ist ohne jeden Verlust verlaufen.

* **Wilhelmshaven**, 18. Dez. Bei den hiesigen Marineteilen werden Mannschaften zusammengestellt, welche als Besatzung auf den in Venezuela genommenen Kreuzer „Restaurador" eingeschifft werden sollen. Ebenso werden Mannschaften für den Stab der ostamerikanischen Kreuzerdivision designiert, deren Ausreise nach Venezuela mit der Besatzung für „Restaurador" in Bälde bevorsteht. (Rh.-W. Ztg.)

Lokales.

Bocholt, 20. Dezember.

+ „Auf zur Zentrumsversammlung!" sei morgen die Losung aller Parteigenossen! Mögen die Zentrumsmänner von Bocholt und Umgegend durch ihr zahlreiches Erscheinen zur morgigen Versammlung zeigen, daß sie der erfolgreichen Politik ihrer Fraktion im Deutschen Reichstage volles Verständnis und volle Anerkennung entgegen bringen. In weiten Kreisen der Bevölkerung ist das Interesse für die Versammlung sehr rege, sodaß dieselbe aller Voraussicht nach sich zu einer imposanten Kundgebung der hiesigen Zentrumspartei gestalten wird.

*** Bei dem Gewitter, welches in der Nacht von Donnerstag auf Freitag über unsere Gegend dahinzog, schlug der Blitz, wie uns aus Dingden mitgeteilt wird, in einen in der Nähe von Loikum belegenen Getreideschober. Derselbe brannte total nieder, wodurch ein großer Vorrat von Korngarben vernichtet wurde.

⚓ Wir machen an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage Vormittags von 11—12 Uhr auf dem hiesigen Nebenzollamte Postzollstücke abgefertigt werden.

(*) Aus der „Berl. Korr." Personalien. Der bisherige besoldete Beigeordnete der Stadt Paderborn, Matthias Müller, ist in gleicher Eigenschaft auf fernere zwölf Jahre bestätigt worden.

Neueste Meldungen.

* **Berlin**, 19. Dez. Laut „Berl. Pol. Nachr." wird der nächste preußische Etat 100000 Mark zur Förderung des Kleingewerbes zu positiven Maßnahmen und 15000 Mark für Veranstaltung und Erhebung über den gegenwärtigen Stand der Gewerbeordnung enthalten.

* **Hanau**, 19. Dez. Bei der Landtagsersatzwahl in Gelnhausen wurde Landeshauptmann Frhr. von Riedesel in Kassel (kons.) gewählt.

* **Haag**, 19. Dez. Bezüglich der Erklärung Cranborns im Unterhause entschied sich der mit der Prüfung der Zuckerfrage betraute Ausschuß des Senats, dahin, daß Artikel 4 der Zuckerkonvention tatsächlich anwendbar sei auf die englischen Kolonieen mit Selbstverwaltung, und daß England in Ermangelung von Ausnahmebestimmungen verpflichtet sei, Kompensationszölle zu erheben.

* **Paris**, 19. Dez. Die „Agence Havas" meldet aus Cap Haitien, General Nord wurde vom Heere zum Präsidenten ausgerufen und ist Vormittags in das Palais eingezogen.

* **Madrid**, 19. Dez. Der „Heraldo" meldet, Don Carlos dankte zu gunsten seines Sohnes Don Jaime ab.

* **Berbera**, 19. Dez. Es heißt, der Mullah mache keinen Versuch, seine Stellung im Mudug-Bezirk aufzugeben, woselbst seine Hauptmacht konzentriert ist und sich anschickt, hartnäckigen Widerstand zu leisten. Der Einfluß des Mullah wächst immer mehr.

* **London**, 19. Dez. Der „Standard" berichtet aus Johannesburg vom 17. Dezember: Auf Aufforderung Milners unterbreitete der Stadtrat von Johannesburg ihm eine Zusammenstellung der Grundsätze, wonach die städtische Verwaltung Johannesburgs gehandhabt werden soll. Es wird darin empfohlen, nur britische Untertanen als Wähler zuzulassen. Dem Bericht wird hinzugefügt, es würde richtig sein, den Fremden auch nicht in der Kommunalverwaltung politische Macht zu gewähren.

* **St. Petersburg**, 19. Dez. Der Regierungsbote meldet: Der Zar sandte heute, an seinem Namenstage, folgendes Telegramm an den Minister des Innern: Lassen Sie die wegen der Unruhen verbannten Studenten aus Sibirien zurückkehren. Obgleich sie einstweilen in den Städten, wo Hochschulen sind, nicht wohnen sollen, ist doch dafür zu sorgen, daß die zurückgekehrten jungen Leute der Fürsorge ihrer Familien anvertraut werden, da eine solche Umgebung sie an Ordnung gewöhnen wird. Durch einen am Ende des Telegramms angeführten kaiserlichen Erlaß wird 58 Studenten die Rückkehr gestattet, während 62 bereits durch den Erlaß vom 26. September diese Gnade zu teil geworden ist.

---

zuschaffen, 500 bis 600 Kisten wurden fortgetragen und in verschiedenen Partien etwa 300 Schritte vom Bahnhof verborgen.

Als die Sonne unterging, mußten die Buren weg.

Welcher Anblick bot sich mir dar!

Jeder hatte sein Pferd mit Waren aus einem Laden, in dem er nichts bezahlt hatte, beladen, der Reiter hatte keinen Platz mehr auf dem Sattel, und er schritt neben seinem Tier her. Am meisten Spaß machten mir die Tommies, als ich den Befehl gab, aufzubrechen. Der arme, gutmütige Feldkornet, der sie nach unserem kleinen Lager bringen sollte, hatte saure Arbeit, um sie von der Beute wegzubekommen, und als ihm dies endlich gelang, waren die Soldaten so schwer beladen, daß man unwillkürlich sich fragen mußte, ob sie denn ein Ladengeschäft anfangen wollten. Sie kamen natürlich unter dieser Last nicht weiter, wie man sich denken kann. Sie waren deshalb genötigt, ihre Bündel leichter zu machen, und der ganze Weg war mit den von ihnen weggeworfenen Gegenständen besät.

Doch jetzt mußte das Feuer seine Arbeit verrichten.

Ich wählte 15 Mann und ließ an verschiedenen Stellen mit dem Holz der Transportkisten Feuer anmachen. Die Flammen schlugen zu gleicher Zeit von allen Seiten empor.

Wir sprangen in den Sattel und galoppierten fort.

Als wir uns 1500 Schritt entfernt hatten — schreibt Dewet in seinem Buche „Der Kampf zwischen Bur und Brite" (Verlag von Karl Siwinna in Leipzig und Kattowitz), dem wir vorstehenden Artikel entnehmen — konnten wir hören, wie die ersten Bomben explodierten. Wir konnten ein herrliches Schauspiel bewundern, denn ein prachtvolleres Feuerwerk kann man sich gar nicht vorstellen; durch die nächtliche Finsternis war der Anblick um so eindrucksvoller. Zwischen dem Krachen und Donnern der großen Granaten hörte man den schwächeren Knall der explodierenden Cordithaufen, aber das Schönste war das vielfarbige Licht, das den dunklen Horizont erhellte."

voll!" einen Stoß
unter fiel. Sein
r jesangen." Vors.:
gen im Gesicht er-
habe ich doch nich
dete mit der Ver-
Mk. Geldstrafe. —
ung" bemerkt die
eschichte ist hübsch,
n gelesen. Daran
ie uns schon im
erzählt worden ist.
und Köln, diesmal
Elektrischen. Ent-
in Berlin seinen
gibt in Berlin
he Schnurren im
ragisch würden wir
wie die prächtigen
Arizonakicker.

n Konflikt.

nte nachmittag an der
ner Privatdepeschen,
it friedlich beigelegt
len Punkten nachge-
Bestätigung bisher

nobore Scheder be-
dung amerikanischer
Bombardement auf
Flottendemonstration

. Bei den hiesigen
en zusammengestellt,
enezuela genommenen
verden sollen. Ebenso
der ostamerikanischen
dreise nach Venezuela
urador" in Bälde
(Rh.-W. Ztg.)

, 20. Dezember.
ersammlung!"
rteigenossen! Mögen
holt und Umgegend
zur morgigen Ver-
erfolgreichen Politik
ichstage volles Ver-
ntgegen bringen In
ist das Interesse für
ß dieselbe aller Vor-
unten Kundgebung der
wird.
elches in der Nacht
r unsere Gegend da-
ns aus Dingden mit-
Nähe von Loikum
Derselbe brannte
Vorrat von Korn-

telle darauf aufmerk-
ihnachtsfeiertage Vor-
em hiesigen Neben-
abgefertigt werden.
orr." Personallen.
nete der Stadt Pader-
leicher Eigenschaft auf
rden.

„Berl. Pol. Nachr."
100000 Mark zur
positiven Maßnahmen
altung und Erhebung
der Gewerbeordnung

der Landtagsersatzwahl
hauptmann Frhr. von
lt.
üglich der Erklärung
chied sich der mit der
xanie Ausschuß des
Zuckerkonventionstatsäch-
n Kolonieen mit Selbst
in Ermangelung von
tet sei, Kompensations-

„Agence Havas" meldet
rd wurde vom Heere
nd ist Vormittags in

er „Heraldo" meldet,
seines Sohnes Don

Es heißt, der Mullah
Stellung im Mudug-
Hauptmacht konzentriert
äckigen Widerstand zu
lah wächst immer mehr.
r „Standard" berichtet
Dezember: Auf Auffor-
Stadtrat von Johannes-
g der Grundsätze, wonach
annesburgs gehandhabt
mpfohlen, nur britische
sen. Dem Bericht wird
ein, den Fremden auch
ung politische Macht zu

Dez. Der Regierungs-
dte heute, an seinem
amm an den Minister
wegen der Unruhen ver-
rien zurückkehren. Ob-
Städten, wo Hochschulen
doch dafür zu sorgen,
en Leute der Fürsorge
ben, da eine solche Um-
gnen wird. Durch einen
angeführten kaiserlichen
die Rückkehr gestattet,
en Erlaß vom 26. Sep-
worden ist.

Einladung
zur
Stadtverordneten-Versammlung
am Dienstag, den 23. Dezember 1902,
Nachmittags 6 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Verkauf von Tannen und Eichen auf dem Gute Wellmann.
2. Anbringung einer Gaslaterne in der Brückenstraße.
3. Abtretung eines Grundstücks des Armen- und Waisenhauses an den Eisenbahnfiskus
4. Verkauf des Grundstücks Flur 21, Nr. 43, in der Gemeinde Mussum.
5. Beschäftigung von Arbeitslosen.
6. Anstellung eines Gegenbuchführers bei der Sparkasse.
7. Beschaffung einer Gasmesseruhr.
8. Mitteilungen.

Bocholt, den 19 Dezember 1902.

Der Bürgermeister:
Geller.

Der niederländische Staatsangehörige Ackerer Bernhard Tangelder, geb. am 26. August 1864 zu Wisch und wohnhaft in Lowick, Kreis Borken, Regierungsbezirk Münster, ist mit seiner Ehefrau Elisabeth, geb Wolbring, geb. am 11. Mai 1876 in Lowick, als lästiger Ausländer des Landes verwiesen, unter Vorbehalt der Strafe auf Grund des § 361, Nr. 2, des Reichsstrafgesetzbuches für den Fall der unerlaubten Rückkehr.

Bocholt, den 18. Dez. 1902.

Der Amtmann:
Dölnk.

3000 Mk.
gegen erste Hypothek zum 1. oder 15. Januar zu leihen gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Gesucht
auf eine Besitzung in Bocholt zum 1 Februar
6000 Mark
gegen hohe Zinsen.
Angebote sub **A. B.** an die Exped. dieses Blattes.

Wer Stelle sucht oder zu vergeben hat, wende sich zunächst an das **Zentral-Zeitungs-Bureau**, Münster i. W. Rothenburg 37. Stellungsuchende erhalten Nachweis gegen Einsendung von 10 Pfg.

Ein älteres
Dienstmädchen
zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht.
Frau W. Hoff.
Dietrichstraße 8.

Ein schulfreies, braves
Kindermädchen
gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine erste leistungsfähige Papier- und Pappen-Grosshandlung sucht für den dortigen Platz und Umgegend einen durchaus tüchtigen
Vertreter,
welcher bei der Verbrauchskundschaft eingeführt ist, gegen hohe Provision
Gefl. Angebote mit la. Referenzen erbeten u. **C. 1094** an die Exp. d. Bl.

Passierer
gesucht.
Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Ein Schneidergeselle
gesucht.
Franz Sonntag, Wassenhausstr.

Anständiger
junger Mann
oder Junge, welcher auch Gartenarbeit versteht, gesucht.
Näheres in der Expedition dss. Bl.

Tüchtige Stranggarnfärber
finden dauernde Beschäftigung.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Bin **feiertagshalber den 25. ds. Mts.** in Bocholt **nicht** anwesend; von da ab wieder jeden Donnerstag von 4 bis 6 Uhr Nachmittags im Gasthofe des Herrn **Rexing** in Bocholt zu sprechen.
Wilhelm Stios,
Vorsitzender des homöopath. Vereins (elektrisch-homöopath. Heilanstalt),
Millingen, Kreis Rees, Bahnh. Empel.

Ia. Weizenmehl 000
sonst **12 Pfg**, jetzt nur **11 Pfg.**
Konsum-Anstalt
A. Hackenberg,
29 Nordstraße **29.**



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nachmittag 3 Uhr unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Braut, die

Modistin

Fräulein Johanna Küppers,

in die Ewigkeit abzurufen. Sie starb nach längerem Leiden, vorher versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 22 Jahren.

Wir bitten, der Verstorbenen im Gebete gedenken zu wollen.

Bocholt, Goch, den 19. Dezember 1902.

Die trauernden Angehörigen:
Adam Küppers und Familie.

Am Dienstag morgen 9 Uhr findet das Seelenamt in der Liebfrauen-Pfarrkirche statt; hierauf das Begräbnis vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern abend 9 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Theodor Meiering

nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 72 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir bitten, der Seele des Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Bocholt, den 19. Dezember 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Montag morgen 8 Uhr vom Sterbehause (Nuvatditor 502G) aus; darauf die hl. Seelenmesse in der St. Georgius-Pfarrkirche.

Alle diejenigen, welche aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, mögen diese Anzeige als solche ansehen

Lothringer Rot- und Weissweine.

in Kisten von 15 Flaschen an, zum Preise von Mk. 14.— ab incl. Verpackung, sowie in Gebinden von 20 Ltr. an, zum Preise von 55 Pfg. per Ltr. ab, versendet franko
E. Hennequin, Weingrosshandlung, Metz.
Preislisten zu Diensten.
Vertreten durch Jos. Kröger in Bocholt.

Ein neues Leobuch.

LEO XIII.

Mit Unterstützung von Graf Ludwig Pecci
von
Norbert Schneider.
Mit einem Titelbilde in Dreifarbendruck und **130** Textillustrationen.
Preis **Mk. 4.00.**
Vorrätig bei **J. & A. Temming,**
Buch- u. Kunsthandlung.

Weihnachtsgrüsse.

Grosse reichhaltige Auswahl in Neuheiten eingetroffen.
J. & A. Temming,
Buch- und Kunsthandlung.

Volksbureau Bocholt
erteilt Auskunft in Angelegenheiten sozialer Art und fertigt Schriftsätze an.

Geschäftsstunden im Arbeitervereinshause Sonntags von 1/28 bis 1/24 Uhr, Dienstags 1/29 bis 1/210 Uhr Abends; Mittwochs, Donnerstags, Freitags in den gewöhnlichen Bureaustunden im Geschäftszimmer der Ortskrankenkasse II, Realschulstraße.

Innungs-Ausschuß.
Einladung.

Am **29. d. M., Abends 8½ Uhr,** findet im **Gesellenhause** eine **Vollversammlung** statt.

Tages-Ordnung.

I. Aufstellung des Haushaltsplanes pro 1903.
II. Außerordentliche Beiträge.

Der Vorstand des Innungs-Ausschusses:
A. Marx, Schriftführer.

Wilh. Westerholz
Nachfolger,
Fernsprecher 144, Wesel, Kreuzstraße 923.
Erste, älteste und größte Weseler Bierhandlung.
(gegründet 1878)
empfiehlt
Dortmunder Union-Bier,
hell und dunkel,
Echtes Pilsener Urquell.
Echtes Münchener Salvator-
— Keller München —
in 1-Ltr. Steinkannen, 1/2-Ltr. Salonflaschen und Fässern jeder Größe.
Jeden Dienstag eigenes Fuhrwerk in Bocholt.

Zu Weihnachten empfehlen:
Weihnachtslichter, echte Wachslichter,
weiß, gelb und bunt;
Rhein-, Mosel- und Südweine,
direkte Importe, garant. Reinheit;
Liqueure und Punsch-Essenzen
in hervorragender Qualität, eigener Destillation;
Kognaks, Arrak, Rum
in div. Preislagen, kleine und große Flaschen,
lt. spezieller Preisliste;
Zigarren
in hübschen Packungen;
Schokoladen und Dessert-Bonbons;
frische Wall- und Hasel-Nüsse,
Ananas, Datteln, Feigen,
Tafel-Rosinen, Krachmandeln;
sämtliche Back-Artikel, Back-Pulver,
Pudding-Pulver, Vanille-Zucker;
Zitronen und Apfelsinen 2c. 2c.;
Seifen und Parfümerien
renommierter Häuser.

Unsere sämtlichen Waren werden vor Abgabe auf Reinheit und Güte der Qualität sorgfältigst untersucht und kommen nur in tadelloser Beschaffenheit zur Abgabe.

Zum Besuche unserer
Weihnachts-Ausstellung
laden höfl. ein
Gebr. Steiner,
Drogerie zum roten Kreuz,
Kirchstraße Nr. 3
(gegenüber der Pfarrkirche).

Extra billige Verkaufstage
nur bis 24. Dezember.
Empfehle besonders, bekannt in bester Qualität:
Rum, echten Jamaika, 3/4 Lit. 3,50 Mk.,
Rum, 3/4 Lit. zu 1,20, 1,50 und 2,00 Mk.,
Punsch-Essenz zu 1,60, 1,80, 2,50 und 3,00 Mk.
10 Prozent-Preisermäßigung.
Zigarren-, Wein-, Spirituosen-Lagerei
Neustrasse 10.

Zum Weihnachtsfeste
empfehle:
Sämtliche Sorten Konserven, bekannt gute Qualität, zu äußerst billigen Preisen,
prima Hasel- und Wallnüsse, amerikanische Nüsse und Kokosnüsse,
hochf. Tafelrosinen, Krachmandeln, Datteln und Feigen.
Mache noch besonders aufmerksam, daß
ein Waggon Apfelsinen
eingetroffen ist und empfehle dieselben 3 Stück zu 10 Pfg. und auch 5 Pfg. per Stück.
Wiederverkäufer und Vereine (für Weihnachtsbescheerungen) erhalten bedeutenden Rabatt.
Achtungsvoll
Louis Goedhart,
Nordstraße.

Volksbiskuit	p. Pfd.	**37 Pfg.**
Tannenbaum-	p. Pfd.	**49 Pfg.**
Spekulatius	p. Pfd.	**55 Pfg.**
Feigen	p. Pfd.	**22 Pfg.**
Datteln	p. Pfd.	**25 Pfg.**
Apfelsinen	3 Stück	**10 Pfg.**

Wallnüsse. Haselnüsse.
Konsum-Anstalt
A. Hackenberg,
29 Nordstraße **29.**

Empfehle
junge Erbsen
2 Pfd. zu 44 Pfg.,
sowie alle sonstigen
Konserven.
Alles diesjährige Ware.
Karl Wink,
Osterstraße.

Blutstockung bh. **Niemann, Hamburg,**
Neumünsterstr. 26. Aufbewahren.

Es kostet
Nur 1 Mark



1 Taschenuhr zu reinigen **unt. Garantie. (Zwei Jahre.)** Feder und Reinigen 1.50 Mark. **Uhrgläser** 30 Pfennige. **Starke, silberne Remontoir-Uhren** 15 Mark. **Feine Regulateure** m. Schlagwerk 15 und 16 Mark. **Neue Haustelegraphen** von 6,50 Mark an. **Alles** andere ebenfalls billig.
C. Möllenbeck
— Uhrmacher —
Robelstraße 10.

Kölner Fabrikat.

Feinst Würfelzucker	pr. Pfd.	32	Pfg.
„ Stampfzucker	„ „	30	„
„ weiß. Kandis	„ „	43	Pfg.

(kristenfrei.)
Konsum-Anstalt
A. Hackenberg,
29 Nordstraße **29.**

Zwei noch gut erhaltene 4—6sitzige
Chaisen
(Kutschkarren) zu verkaufen.
Jos. Wissing.



Plaudereien
von der „Schwarzen Kunst"
versendet kostenfrei
F. W. CORDIER
Heiligenstadt (Eichsfeld)

Herzliche Bitte!
Im Namen der 1500 Katholiken in Thale, deren Kapellchen nur 250 Personen faßt, bittet herzlichst um ein Scherflein zum Bau einer Kirche und Schule und zur Tilgung der Schuldenlast von 3000 Mk.
Thale a. Harz.
Rieke, Missionsvik.

Dank.
Nachdem ich lange Zeit an unerträglichen, nervösen und neuralgischen Kopfschmerzen gelitten, selbst Nachts, so daß ich es oftmals im Bett nicht aushalten konnte; alle angewandten Mittel halfen nichts. Ich wandte mich nun an Herrn **With. Sties,** homöopath. Praktiker, jetzt Vorsitzender des homöopath. Vereins in Millingen, Kreis Rees a. Rh., Bahnhof Empel, welcher mich auf elektrisch. und homöopath. Wege kurierte, daß nicht allein die Schmerzen nachließen, sondern daß ich nach kurzer Zeit meine Beschäftigung wieder völlig versehen konnte und von meinem qualvollen Leiden wieder vollständig hergestellt bin, wofür ich oben genanntem Herrn meinen **herzlichsten Dank** ausspreche.
Dietrich Heimann, Gutsbesitzer,
Lohne b. Sassendorf, Kreis Soest i. W.

Eier
per Dutzend 75 Pfennig
bei
Karl Wink.

Neue Geige
mit Kasten und Bogen für 25 Mark zu verkaufen. **Ostmauerstr. 10.**

Eine fast neue
Ziehharmonika
zu verkaufen.
Allerhöchsten Haus-Nr. 54.

Ia. hiesigen, trockenen
Speck,
per Pfund 78 Pfg.,
Mettwurst,
Plockwurst.
Konsum-Anstalt
A. Hackenberg, 29 Nordstraße 29.

Restauration Wilmes,
Neutor.

Sonntag, den 21. Dezember von Nachmittags 4 Uhr ab:
Auftreten des

Künstler-Ensembles
H. Hilgers aus Krefeld.
(3 Damen, 2 Herren.)
U. a.:
Frl. Christinchen Hilgers,
Xylophon-Virtuosin und beliebte Liedersängerin.

Es ladet ergebenst ein **Franz Wilmes.**

Vormittags von 11½ Uhr ab:
Matinee.

Sonntag nachmittag von 4 Uhr ab:
Konzert.
Entree frei! Entree frei!
Bier 10 Pfg.
Die Musik wird ausgeführt von der ganzen Schwerdt'schen Kapelle.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Joh. Telake.

Das Allerneueste ist zu sehen
im
Restaurant Vier Jahreszeiten.

Zum ersten Male in Deutschland:
Das kolossale
Riesen-Geschwisterpaar
Desmedt aus Belgien.
Clement Desmedt
ist 22 Jahre alt und wiegt „bloß" 525 Pfund.
Bertha Desmedt
ist 16½ Jahre und wiegt 412 Pfund.

Das **Riesenpaar** sind schöne angenehme Erscheinungen in hocheleganten Kostümen und ist vom **21. bis 30. Dezember** täglich in meinen Lokalen anwesend.

Ueberzeugt Euch davon und Ihr werdet Euch wundern!

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Bd. Demming.

Clemens Kösters,
Nordstrasse 1,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Uhren und Goldwaren
zu sehr billigen Preisen.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des eingetragenen Vereins „Sportverein Heidefeld" zu Bocholt, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 9. Januar 1903, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst bestimmt.

Bocholt, den 11. Dezember 1902.

Dinkelborg, Sekretär,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Unter Nr. 51 des Handelsregisters A ist die Firma Johann Albert Jansen in Suderwick und als deren Inhaber der Kaufmann Johann Albert Jansen in Dinxperlo in Holland eingetragen.

Bocholt, 11. Dezember 1902.

Königliches Amtsgericht.

Gebrauchte Instrumente nehmen in Tausch.

TETSCH & MAY

Gewerbe-Ausstellung Düsseldorf.



Pianoforte-Fabrik
Emmerich a. Rhein,
gegründet 1867,
empfehlen ihre, mit allen Verbesserungen der Neuzeit versehenen

Weltausst. Amsterdam.



Pianinos
in unübertroffener Solidität.
Flügel u. Pianinos jeden gewünschten Fabrikates
werden billigst und franko geliefert. — Pianinos von Mark 450 an.

Stimmen, Reparieren, Vermieten. **Ratenzahlung gestattet.**

Haselnüsse	pr. Pfd. 0,30 Mk.
Wallnüsse	pr. Pfd. 0,25 Mk.
Feigen	pr. Pfd 0,22 Mk.
Maronen	pr. Pfd. 0,22 Mk.
Datteln	pr. Pfd 0,25 Mk.
Cacao	pr. Pfd. 1,25 Mk.
Haushaltungstee	pr. Pfd 1,45 Mk.
f. chin. Tee	pr. Pfd. 1,80 Mk.

Spekulatius u. Biskuits
zu den billigsten Preisen empfiehlt
Karl Wink, Osterstraße.

Knöterichtee
gegen Husten empfiehlt
Wilh. Reygers-Riegermann.

Konditorei u. Café
Erich Loens,
hält sich in allem bestens empfohlen

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir vor jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Jede Hausfrau
versuche Vormbaum's Waschpulver
„Eureka".



Dasselbe **verhütet das unliebsame Abfärben u. Einlaufen der Wäsche,** erhält die wollene Wäsche **wunderbar weich,** macht die weiße Wäsche **blitzschnell blendend weiß** und gibt derselben einen höchst angenehmen frischen Geruch. **„Eureka"** wird von den **bedeutendsten Hausfrauen-Zeitungen** etc. als **„bestes Waschmittel d. Gegenwart"** empfohlen und sollte daher in keinem Haushalte fehlen.
„Eureka" kostet pro Packet **15 Pfg.** und ist in allen besseren Geschäften zu haben.

Südwall 15
I. Etage
zum 1. April 1903 zu vermieten.

Ein am Ostermarkt gelegenes
Wohn- und Geschäftshaus
ist zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine
Oberwohnung
mit oder ohne **Ladenlokal** sofort oder später billig zu vermieten.
Näheres **Nordstraße 12.**

In meinem Hause **Hermannstraße No. 21** ist die
Unterwohnung
per bald zu vermieten.
A. Marx,
Nordwall.

Ein Haus,
in der Nähe des Klarissenklosters gelegen (Dinxperloer Chaussee 741/2), vor 3 Jahren erbaut, in gutem Zustande, mit 7 Räumen, Bodenraum, Keller, Waschküche, Diele und Pferdestall, nebst kleinem Gärtchen ist pr. 1. Mai nächsten Jahres zu vermieten, auch unter günstigen Bedingungen zu kaufen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Am **Neutor** sind mehrere neugebaute, schöne
Arbeiterwohnungen
zu vermieten, auch sehr billig zu kaufen.
Näheres **Reygersstraße 94/24.**

Eine mittelgroße
Arbeiterwohnung
in der Nähe der Stadt pr. Juli n. J. oder früher zu kaufen gesucht.
Gefl. Offerten mit Angabe der Lage und des Preises unter **M. S.** an die Exped. d. Bl.

Die am **1. Januar 1903** fälligen Coupons lösen wir schon jetzt
kostenfrei
ein.
Westfälischer Bankverein
Filiale Bocholt

Restaurant
Kaisergarten.
Riesenphonograph.
Vollständig neues Programm.

Central-Hôtel.
Sonntag, den 21. Dezember: Großes Konzert
des Salon-Septetts „Sainte Cecile".
Anfang Abends 6 Uhr. Entree 30 Pfg.
Morgens 11½ Uhr Matinee. Entree frei.

Zu den bevorstehenden
Festtagen
empfehle meine hochfeinen
Weihnachtsstollen
in den verschiedensten Preislagen von 50 Pfg. an und erbitte Bestellungen frühzeitig.
Konditorei Joh. Impling,
Navardistraße 42.

Ziehung am 15. Januar 1903.
Badische
XI. Pferde-Lotterie
5063 Gewinne. Gesammtwerth Mark
100 000



darunter 1 à 15,000, 10,000, 5000, 3000, 2000, 5 à 1000, 50 à 600 M. etc.
Der Verkauf der Gew. ist mit 70% garantirt.
Loose à 1 M., 11 = 10 M., Porto und Liste 20 Pfg. empfiehlt und versendet gegen Coupons, Briefmarken oder unter Nachnahme
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Nur tropfenweise ist **MAGGI-Würze** zu verwenden, da sehr konzentriert. Auch soll dieselbe nie mitgekocht, sondern den fertigen Gerichten erst beim Anrichten beigefügt werden. Jedermann auf das angelegentlichste empfohlen vom
Hamburger Import-Haus,
Osterstr. 10 und Königstr.
Eignet sich sehr als hübsches, billiges u. praktisches Weihnachtsgeschenk.

Zu Weihnachten
empfehle:

Nähmaschinen mit Fußbetrieb	von	50 Mk.	an
Waschmaschinen	„	30	„ „
Wringmaschinen	„	10	„ „
Jugend-Fahrräder	„	80	„ „
Herren- und Damen-Fahrräder	„	100	„ „

Bemerke noch, daß ich nur beste deutsche Fabrikate führe u. leiste weitgehendste Garantie.
B. Tacke,
Südwall, Nordstr. 52.

Ortskrankenkasse II.
Am Sonntag, den 21. d. M., Nachmittags 3 Uhr,
im Saale der Frau Wwe. Jos. Irwing, Nobelstraße:
Außerordentliche
Generalversammlung
für Arbeitgeber und Arbeitervertreter.
Tagesordnung:
Verträge mit den gewählten Kassenärzten.
Bocholt, den 10. Dezember 1902.
Der Vorstand.

Unsere geehrten Kundschaft machen wir darauf aufmerksam, daß wir stets großes Lager unterhalten in:
Maschinen-Oel
für leichte und schwere Maschinen,
Zylinder-Oel,
Maschinen-Fett,
Consist. Fett,
Leder-Fett,
Huf-Fett etc. etc.
Unsere Fässer und Büchsen sind mit **G. S.** bezeichnet und bitten, beim Umtausch wieder mitzubringen.
Gebr. Steiner,
Droguerie zum roten Kreuz,
Kirchstr. Nr. 3,
gegenüber der Pfarrkirche.



Der konzentrierte Kräuterlikör
Wurm's Magendoktor
wärmt
infolge seines sehr hohen Gehaltes an pflanzl. Extrakten
außerordentlich
und ist
das Beste für den Magen,
eine Flasche Wurm ist ein nützliches Weihnachtsgeschenk.
Flaschenverkauf in den meisten konz. Ladengeschäften. Ausschank in den Restaurationen.
General-Vertr.: **Ed. Schmitz,** Drogerie, Borken i. W.

St. Joseph's Krankenlade.
Sonntag, den 21. Dez.,
Vormittags von 10½—12 Uhr:
Empfang der fälligen Beiträge.
Mitglieder, welche mit den Beiträgen im Rückstande sind, wollen dieselben in diesem Termine entrichten.
Der Vorstand.

Ortskrankenkasse I.
Montag, den 22. Dez.:
Empfang der Beiträge:
Vormittags von 9—12 Uhr
und Nachmittags von 1½—4¾ Uhr.

Achtung!
Mein Mann ließ für zehn Mark Schuld, die ich gestern erledigt habe, eine Warnung ergehen.
Frau Wilh. Runtenberg.

Der Post-Auflage der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt der rühmlichst bekannten „Bauernfreude"-Fabrik in Regensburg bei. In überzeugender Weise wird dort die von gewisser Seite ständig wiederholte Aufstellung, „Bauernfreude" sei ein Futtermittel, widerlegt. Jedem Landwirt müssen nachgerade nun doch die Augen darüber geöffnet und es muß ihm gezeigt werden, welche Bewandtnis es mit dieser durchsichtigen, eine Irreführung herbeiführenden Behauptung hat. Das Milch- und Mastpulver „Bauernfreude" ist ein Diätetikum, ein Appetit-Anregungs-, ein Geschmacksverbesserungsmittel von unübertrefflicher Güte
Dasselbe ist in Bocholt in ¼ und ½ Pfundpacketen bei Hrn. Bernhard Küsters, Karlstr., erhältlich.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt von **Kaiser's Kaffee-Geschäft,** größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands im direkten Verkehr mit den Konsumenten, bei, worauf wir besonders aufmerksam machen möchten.